



Prellbock Altona e. V.

Unser Bahnhof bleibt, wo er ist!

**Für starken Umwelt-
und Klimaschutz**

**Verkehrswende – starke
Schiene für Hamburg**

**Für mehr Fahrgastkomfort
mitten in der Stadt**



Alle reden vom Wetter ...

... wir lassen die S-Bahn nicht fahren, sondern

füllen uns lieber die Taschen!

**Pressemitteilung der Bürgerinitiative Prellbock Altona e.V. zur DB-Aufsichtsratssitzung
am 01.04.2022**

Am 31.3.22 schneite es spätwinterlich in Norddeutschland – durchaus üblich in dieser Jahreszeit. Trotzdem fielen wieder prompt zahlreiche Züge wegen Weichen- und Signalstörungen aus, so z. B. die S-Bahnlinien S1/S11 von Othmarschen bis nach Blankenese/Wedel.

Am Tag zuvor genehmigten sich die Bahnvorstände auf der DB-Aufsichtsratssitzung fette Gehaltserhöhungen von 10 Prozent auf das feste Grundgehalt!

Das macht allein für Vorstandschef Lutz ein Plus von 95.000 Euro und damit mehr als zwei Jahresgehälter eines qualifizierten Bahnmitarbeiters. Personenverkehrsvorstand Huber, der für die tiefroten Zahlen im DB-Fernverkehr verantwortlich ist, genehmigte sich 65.000 Euro aus der Pulle! Und es ist genau diese Struktur, warum der DB-Konzern immer schlechter funktioniert: Auf der Arbeitsebene, d. h. bei den Kolleginnen und Kollegen, die für die Beseitigung von Störfällen verantwortlich sind, wird gespart, und das obere DB-Management genehmigt sich fette Gehälter. Das ist genau der richtige Motivationsschub für Bahnmitarbeitende, die an der Basis den Unmut der Kunden über ausgefallene und verspätete Züge ertragen müssen.



Sich zu Zeiten von Kriegsgefahr und gerissener Lieferketten, in denen Millionen von Bürgern nicht wissen, wie sie ihre nächste Energierechnung bezahlen können, und in denen die Lohnzuwächse der vergangenen Jahre durch die hohe Inflation aufgefressen werden, fette Gehaltserhöhungen zu genehmigen, grenzt an bodenlose Ignoranz gegenüber den Beschäftigten im eigenen Unternehmen und den Bahnkunden. Es kann doch nicht sein, dass bei 10 cm Neuschnee am Ende des Winters im Bahnverkehr in Norddeutschland nichts mehr läuft, nur weil wieder einmal Weichen nicht beheizt werden können oder weil Signale oder Fahrzeuge witterungsbedingte Störungen aufweisen, weil sie unzureichend gewartet wurden. **Den Bahnbetrieb unabhängig vom Wetter am Laufen zu halten, sollte eigentlich Kernaufgabe des Managements der DB sein.**

Daher stellt sich die Frage: Wann endlich wird die Entlohnung des Topmanagements der Bahn an Pünktlichkeit und an das reibungslose Funktionieren im Schienenverkehr in Deutschland gekoppelt? Es kann nicht sein, dass, wie dieser Tage geschehen, Güterzüge stehen bleiben, weil DB-Energie zu wenig Strom eingekauft hat!

Dieses eklatante und anhaltende Managementversagen der DB-Führungsspitze muss endlich Folgen haben. Statt Versorgungsposten für abgehalfterte Politiker zu sein, müssen die zentralen Ressorts Technik und Infrastruktur im **DB-Vorstand mit erfahrenen Eisenbahnern besetzt werden, die das Unternehmen langjährig kennen.** Die geplante Übernahme des Infrastrukturvorstandes durch Herrn Huber ist genau das Gegenteil. Als studierter Politologe und vor seinem Eintritt bei der DB AG als Unternehmensberater bei Ernst & Young ist er auf diesem Posten **die gleiche Fehlbesetzung wie sein Vorgänger Pofalla.** Es ist daher damit zu rechnen, dass es mit den „Störungen im Betriebsablauf, Weichen- und Signalstörungen“ genauso weitergeht wie bisher. Hauptsache, der Gehaltszettel stimmt!

Angesichts verringerter Finanzausweisungen aus dem Bundeshaushalt für Investitionen in die Schiene für 2022 und die Folgejahre müssen vorrangig solche Projekte realisiert werden, die der Engpassbeseitigung und der Betriebsstabilisierung dienen und schnellstmöglich Verbesserungen für die Fahrgäste bringen. **Großprojekte, in denen Milliarden de facto für einen Kapazitätsabbau versenkt werden, wie Stuttgart 21 und Diebsteich, sind sofort zu stoppen. Schon aus Klimaschutzgründen ist immer der Sanierung Vorrang vor Abriss und Neubau zu geben.**

Dazu Michael Jung, Sprecher von Prellbock Altona e.V.:

„Die fetten Gehaltserhöhungen der Bahnvorstände sind trotz anhaltender riesiger Verluste des DB-Konzerns und angesichts der miserablen Performance der Bahn im Hamburger Nahverkehr beim nächtlichen Winter-einbruch ein Schlag ins Gesicht der Fahrgäste, die heute früh mit eisigen Füßen vergeblich auf ihren Zug gewartet haben und zu spät zur Arbeit kamen. Die Selbstbedienungsmentalität der Bahnvorstände zeigt, dass mit diesem Management die Ziele einer starken Schiene mit Verdoppelung der Fahrgastzahlen nicht erreichbar sind.“

Michael Jung
Sprecher der Bürgerinitiative Prellbock Altona e.V.

Für starken Umwelt- und Klimaschutz
Verkehrswende – starke Schiene für Hamburg
Für mehr Fahrgastkomfort mitten in der Stadt
info@prellbock-altona.de | www.prellbock-altona.de